

# Gemüsestadt Bamberg

**Wie der Dom und die Regnitz gehören auch die Bamberger Gärtner zur Stadt dazu, die Gartenflächen sind Teil des Weltkulturerbes. Aber welche Geschichte steckt dahinter? Ein Besuch im Gärtner- und Häckermuseum.**

„Ein Hackermuseum? In Bamberg?“, mögen sich bei flüchtigem Lesen all jene fragen, die ihren Tag zwischen Smartphone und Computer aufteilen. Aber: „Die Häcker sind nicht die frühen Vorläufer des Chaos Computer Clubs“, erklärt Dr. Hubertus Habel, „sondern die fränkischen Winzer.“ Ihnen und den Bamberger Gärtnern widmet sich das Gärtner- und Hä-

**Die Häcker sind nicht die frühen Vorläufer des Chaos Computer Clubs.**

ckermuseum (GHM), das Habel seit 2012 leitet. Da wurde das Museum im Rahmen des Projekts „Urbaner Gartenbau“ des Zentrums Welterbe Bamberg nach umfassender Sanierung wiedereröffnet.

#### Ein Spargel für St. Otto

Die ursprüngliche Eröffnung erfolgt 1979, damals als erstes fränkisches Freilichtmuseum. Im Gegensatz zu anderen Museen

dieser Art steht das im 19. Jahrhundert ausgebaute Gärtnerhaus inmitten seiner gewachsenen Kulturlandschaft. Vom Garten hinter dem Haus schaut man über die angrenzenden Gärtnerereien zur Otto-Kirche. Dass die einen Turm in Spargelform hat, ist eine Reminiszenz an den Sohn einer wohlhabenden Gärtnerfamilie, der Anfang des 20. Jahrhunderts den Baugrund für die Kirche gestiftet hat.

28 Gärtner- und Häckerbetriebe gibt es heute noch in Bamberg, 520 Gärtnerfamilien waren es 1830/40. Schon im 17. Jahrhundert versorgen Bamberger Erwerbsgärtner ganz Europa mit Zwiebelsamen und dem Lakritzrohstoff Süßholz. Viel zu erzählen also für das Museum, dessen Räume seit 1767 zuerst eine und nach dem Ausbau von 1890 bis 1969 bis zu zwei Gärtnerfamilien beherbergt haben.

#### Gällba Raum

Allein schon der bewirtschaftete Hausgarten hinter dem Museum ist eine Sehenswürdigkeit. Alle Beschriftungen im Garten

sind, so formuliert Habel, „konsequent viersprachig“ auf Deutsch, Latein, Englisch – und Fränkisch. Wenn da auf einem Schild von „Gällba Raum“ die Rede ist, dürften zumindest Nicht-Franken froh sein, dass „Möhre/Karotte“ direkt darübersteht.

Vom Mehrwert der fränkischen Bezeichnungen berichtet der Museumsleiter: „Den Dill kennen Sie ja sicher. Aber kennen Sie auch das Kümmerlingskraut?“ Kümmerlinge sind Gurken, mit Dill legt man Gurken ein, folglich ist es ein Gurkenkraut. So bergen die fränkischen Begriffe Hintergrundwissen, welches das Hochdeutsche nicht mehr hergibt.

#### Prozessionsstäbe und Kohlköpfe

Im Museum verbindet sich der Kirchturm mit dem Gemüse, die Sprache mit den Verwendungsmöglichkeiten, und auch „die Prozessionsstäbe hängen zusammen mit den Salat- und Kohlköpfen“, schmuntzelt Habel, denn Religion ist für die wetterabhängigen Gärtner seit jeher integraler Bestandteil ihres Selbstverständnisses. Die ausgestellten Prozessionsstäbe aus dem 18. und 19. Jahrhundert kommen

bis heute an Fronleichnam zum Einsatz. Einblick in eine vergangene Zeit gewährt der neuere Teil des Hauses aus dem späten 19. Jahrhundert. Man schreitet durch weitgehend originalgetreu hergerichtete Stube, Schlaf- und Kinderzimmer, Küche und Speisekammer, wie man das in einem Freilichtmuseum erwartet.

Hübsche Details sind die Hausapotheke für berufstypische Gelenksbeschwerden und Erkältungen und, auch Gärtner gehen mit der Zeit, eine vom letzten Hausbewohner selbst gebaute Elektroanlage. Im Dachgeschoss laufen alle Fäden zusammen, Karten verdeutlichen Handelsrouten und Verbreitungsgebiete, historische Originalwerkzeuge werden in Filmen lebendig. Gedruckte Erklärungstexte gibt es kaum, dafür einen Audio-Guide, der Details und Hintergründe vermittelt.

Laut Museumsleiter Habel gibt es in ganz Deutschland kein zweites Museum, das sich in dieser Weise mit dem Gemüseanbau im innerstädtischen Raum beschäftigt – in der Tat auch kein allzu häufiges Phänomen. Wenn du also überlegst, mit welchen Sehenswürdigkeiten du Familie



und Freunde überraschen kannst: Auf in die Gärtnerstadt!

TEXT UND FOTOS: JENNY RADEMANN

#### INFO

### Das Museum

Das Gärtner- und Häckermuseum befindet sich in der Mittelstraße 34. Geöffnet ist vom 1. Mai bis 31. Oktober, Mittwoch bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr sowie nach Vereinbarung.

Wer nach einem Besuch im Museum immer noch offene Fragen hat, kann den Rundweg durch die Gärtnerstadt ablaufen, der an 18 Stationen Wissenswertes und Amüsantes über Bamberg und seine Gärtner bereithält. Los geht es in der Königstraße, direkt gegenüber der Kettenbrücke. Zu Fuß ist man knapp drei Stunden unterwegs, bis der Spaziergang am Katharinenhof in der Nürnberger Straße endet.

Anzeige

**SCHUH-LECHNER**

...natürlich bequem!

JOINTS OF HOLLAND

Vabeene. Think!

Fine shoes. Gesunde Schuhe. Bewusst. Schön.

Ganter natürlich gehen

Aktiv mit Abrolldynamik

Bamberg — Josephstr. 9 Tel. (0951) 20 12 66